

Kai-Uwe von Hassel, 51, Bundesverteidigungsminister (CDU), der die Präsidenten der Sportvereine in seinem Bundestagswahlkreis Steinburg-Süderdithmarschen (Holstein) zu einer Diskussion über „Fragen der Förderung der Jugend in der Leibesübung“ eingeladen hatte, bekam vom Vorsitzenden des ETSV Gut Heil Itzehoe, dem FDP-Bundestagsabgeordneten und Versicherungskaufmann Otto Eisenmann, eine Absage. Der Freidemokrat, der 1964 zum zwölftenmal die Bedingungen für die Goldene Leistungsnadel des Deutschen Leichtathletikverbandes erfüllt hat und von der Sportgemeinschaft des Bundestags mit der „Silbernen Ehrennadel“ ausgezeichnet wurde: „Ich habe bisher den Sport von der Parteipolitik sehr scharf getrennt. Mit einem absoluten Nichtsportler bringt das Gespräch kein Ergebnis, denn Hassel hat vom Sport soviel Ahnung wie der Ochs von der Apotheke — wie man in meiner schwäbischen Heimat sagt.“

Paul Mikat, 40, nordrhein-westfälischer Kultusminister (CDU), hat sich für das neue Jahr zum Ziel gesetzt, seine Töchter Marianne, 8, Barbara, 5, und Annette, 3, zu überreden, ihn künftig mit „Papa“ anzusprechen. Mikat: „Die sagen nämlich immer Paule zu mir.“



Patrick Gordon Walker, 57, Außenminister der britischen Labour-Regierung, der bei den letzten Unterhauswahlen im Birminger Außenbezirk Smethwick gegen den konservativen Kandidaten unterlegen war und sich jetzt in einer Nachwahl im Londoner Vorort Leyton erneut um einen Parlamentssitz bemüht, wirbt an den Haustüren des Arbeiterviertels um Wählerstimmen. Sein Ministerbüro hat Walker, der sich bei den Rundgängen mit einer roten Stoffrossette schmückt, für die Dauer des dreiwöchigen Wahlkampfes in das Leytoner Rathaus verlegt, wo ihn sein Privatsekretär John Nicholas Anderson über die Staatsgeschäfte auf dem laufenden hält. Das Interesse seiner Gesprächspartnerinnen konzentriert sich auf die steigenden Preise für Kohlen, Schokolade, Haarwaschmittel und Würstchen. Der Außenminister versichert den Damen, er werde ihre Klagen an seinen Kabinettskollegen, Wirtschaftsminister George Brown, weiterleiten.

Heinrich Lübke, 70, Bundespräsident, beklagte anlässlich des Neujahrsempfangs für das Bundeskabinett in der Villa Hammerschmidt die politische Einflußlosigkeit seines Amtes. Lübke: „Ich sitze auf einem Stuhl, an dem viel Politik vorbeigeht. Der Empfang entschädigt mich für vieles, was ich während des Jahres leiden muß.“

Erich Mende, 48, Vizekanzler, erklärte auf dem Stuttgarter „Dreikönigstreffen“ der FDP, der Kasten Bier, den er alljährlich zu Weihnachten vom CSU-Vorsitzenden Franz-Josef Strauß aus dessen „angeheirateter Familienbrauerei“ erhalten habe, sei diesmal ausgeblieben. Tags darauf überreichte ein Vertreter der Münchner „Abendzeitung“ dem FDP-Vorsitzenden ersatzweise einen Kasten Stuttgarter Hofbräu-Biers.

Gerhard Hetz, 22, Schwimmsportler aus dem bayrischen Hof und Bronzemedailengewinner im 400-Meter-Lagenschwimmen bei den Olympischen Spielen in Tokio, der für den „Hofer Anzeiger“ regelmäßig politische Kommentare verfaßt, wurde auf einer CSU-Kreisversammlung von dem Staatssekretär im bayrischen Wirtschaftsministerium, Gerhard Wachter (CSU), als Strohmann der lokalen CSU-Gegner verteufelt. Wa-

cher warf dem zweimal zum „Sportler des Jahres“ gewählten Schwimmer vor, nicht er, sondern eine Anti-CSU-Gruppe schreibe in Wahrheit die Artikel im „Anzeiger“. Schwimmer Hetz in seiner nächsten Kolumne: „Ich möchte hiermit Herrn Wachter einladen, sich doch persönlich davon zu überzeugen, wer für diese Serie verantwortlich zeichnet. Wie wäre es am kommenden Mittwoch?“ Wachter ignorierte die Aufforderung.

Marion Hanauer, 51, Ehefrau des bayrischen Landtagspräsidenten Rudolf Hanauer, verwendet Briefbogen mit dem aufgedruckten Hinweis: „Gattin des Landtagspräsidenten“.

Heinrich Albertz, 49, Berliner Bürgermeister (SPD), Stellvertreter Willy Brandts und ehemaliger evangelischer Pastor, will Anfang März kurzzeitig wieder sein geistliches Amt versehen. Albertz versprach dem stellvertretenden Senatssprecher Peter Herz, dessen Tochter Judith zu taufen.

Martin Jente, 54, Produzent des Fernseh-Ratespiels „Einer wird gewinnen“ (Quizmaster: Hans-Joachim Kulenkampff), der jeweils zum Schluß der Sendung inkognito als Kammerdiener auftritt und Kulenkampff in den Mantel hilft, bekam von drei westdeutschen Fernsehern Angebote, als Butler in ihre Dienste zu treten. Höchstgebot: 800 Mark Netto-Gehalt, freie Kost und Dienstwohnung. Jente, der auch die Fernsehsendungen „Zum blauen Bock“ und „Ein Platz für Tiere“ produziert: „Ein verlockendes Angebot. Ich wünschte, ich hätte 800 Mark im Monat über.“

Lyndon Baines Johnson, 56, US-Präsident, der im Zuge eines Strom-Sparprogramms die Lichtrechnung des Weißen Hauses von monatlich 20 000 auf rund 12 000 Mark gedrückt hat, will sein Amtsgebäude künftig durch Scheinwerfer anstrahlen lassen. Kostenvorschlag für die Installierung der Flutlichtanlage: 700 000 Mark.

Omar Nelson Bradley, 71, ehemaliger US-General, der 1944 in der Normandie gemeinsam mit den von Feldmarschall Montgomery kommandierten britischen und kanadischen Truppen die deutsche 7. Armee einzukesseln versucht hatte, warf jetzt Montgomery vor, er habe aus Furcht vor dem Gegner die Schließung des Kessels verhindert und 40 000 Deutschen ermöglicht, durch eine 35 Kilometer breite Lücke der Umklammerung zu entkommen. Der Feldmarschall habe durch frontalen Druck seiner Streitkräfte die Deutschen gewissermaßen aus dem Kessel herausgequetscht. Bradley: „Er war so verdattert, daß er, wie Eisenhower sagte, die Zahnpasta aus der Tube drückte, anstatt die Öffnung zu schließen.“

Christina Schröder, 23, Tochter des Bundesaußenministers und Jurastudentin, fiel in zehn Reitstunden dreimal vom Pferd und gab daraufhin den Reitunterricht auf. Christina: „Mit dem dritten Sturz endete meine Liebe zum Reiten. nicht aber zu den Pferden.“